

# freymond- guth Ltd. fine ARTS

Depuis 1788

Freymond-Guth Fine Arts  
Limmatstrasse 270  
CH 8005 Zürich

T +41 (0)44 240 0481  
office@freymondguth.com  
www.freymondguth.com

Tue – Fri 11 – 18h  
Saturday 11 – 17h

Or by appointment

MARC BAUER

EMPEROR ME

28 November 2015 – 16 Januar 2016

Eröffnung 27. November, 18h

Der Titel von Marc Bauers neuesten Zeichnungsserie stammt von einem Handelsnamen für einen Industriehandschuh, ‚EMPEROR ME108 Schwergewicht‘, der von Marigold Industrial produziert wird. Die Inspiration für die Zeichnungen, ist dagegen eher sentimental: die zweihundert Jahre alte Liebeskorrespondenz, in Französisch und erst vor kurzem veröffentlicht, zwischen Johannes von Müller, Verwalter der Hofbibliothek Wien, und einem jüngeren Mann, der sich als ungarischen Graf mit dem unaussprechlichen Namen Louis Batthyány Szent-Iványi darstellte.

Aber was haben diese verblüffenden Gegensätze - ein Handschutz für den industriellen Einsatz und ein historischer Fall von aristokratischem Betrug in der Dämmerung des österreichischen Kaisertums - gemeinsam? Man würde denken - sehr wenig. Aber in den Händen von Marc Bauer repräsentieren sie Macht, Abwesenheit und die Vergegenständlichung von Liebe und Lust.

Die Zeichnungen zeigen fetischisierte Bekleidungsstücke: ein Latexhandschuh, ein lederner Beinschutz und ein Hemd. Diese Objekte werden isoliert und aus ihrer ursprünglichen Funktion entfremdet. Man könnte sogar sagen, dass sie von ihrer Nebenfunktion als Fetisch-Mode entfremdet sind. (Denn ohne ein menschliches Bein zu sehen, ist es zunächst schwer, den Beinschutz als das was er ist zu erkennen.) Es ist sehr unwahrscheinlich, dass dieser Handschuh, der ‚Emperor‘, jemals für den industriellen Gebrauch eingesetzt wurde. Die Hersteller gibt folgende Verwendungen dafür an: chemische Industrie, Fischerei, Landwirtschaft, Bergbau. Aber das ist eine Kunstgalerie, nicht ein Schweinestall und die Mehrheit der anwesenden Zuschauer sind wahrscheinlich besser vertraut mit seinem anderweitigen Gebrauch oder zumindest mit der dunklen Bedeutung dieser anderweitigen Praxis. In dieser Hinsicht könnte Bauers Themenwahl als camp bezeichnet werden.

Er lädt uns ein, diese Objekte durch einen gemeinsamen, ironisierten Code zu verstehen. Er suggeriert Sex oder zumindest eine bestimmte Art von Sex. Aber es gibt nichts camp-mässiges in diesen Bildern. Es gibt auch nichts camp-mässiges in ihrer Visualisierung - die alles andere als spielerisch ist - oder in ihrer Bedeutung, wo es eigentlich um den Sinn der Liebe im Allgemeinen geht, nicht nur im Geheimen zwischen einem bestimmten Typ von Männern. Die Handschuhe, die Ärmel und der seltsam steife Beinschutz könnten unbelebte Objekte sein. Aber irgendwie sind sie das nicht. Überdimensional und aus der gleichen Perspektive betrachtet, scheinen sie in der Erinnerung ihrer Träger mitzuschwingen. Sie sind mehr als Kleidung. Sie sind wie die tote Haut, abgelegt von ihren Trägern, die Überreste von... Liebe? Verlangen? Unterwerfung? Man ist versucht eine Erzählung in ihnen zu lesen, wie Markierungen, die verschiedene Phasen in einer Beziehung oder Affäre symbolisieren. In dieser Hinsicht sind sie ähnlich wie die Zitate aus den Briefen im Portfolio. Jedes Zitat stammt aus einem anderen Brief. Jedes Zitat fängt eine andere Stelle in der ungewöhnlichen Geschichte von Liebe und Verrat im frühen 19. Jahrhundert in Wien ein.

Sie zeichnen einen Abstieg von sentimentalem (äusserst naiv) Überschwang, hin zu Verrat, dann Melancholie und Scham. Die Buchstaben sind Fragmente einer Begierde, genau wie die Objekte in den Zeichnungen. Marc Bauer scheint darauf hinzudeuten, dass wir einen Menschen nur in Fragmenten bewundern oder lieben können, dass wir eine Person immer nur in Fragmenten zu erfassen vermögen, in Auszügen von Empfindungen und Begehren oder Liebe kann nur durch die Abwesenheit einer Person fortbestehen existieren oder durch Objekte, die sie berührt haben. Aus diesen Fragmenten wie Sehnsuchtsbriefen, langsam sterbende Blumen, ein zerknülltes Hemd - deutet man

eine Liebesbeziehung; in der Zeichnung ist es eine moderne, in den Briefen eine historische. Die Korrespondenz zeichnet eine Liebesgeschichte auf, zwischen einem angesehenem in der Schweiz geborenen Gelehrten (Müller) und einem ebenfalls in der Schweiz geborenen Schwindler (Hartenberg), der sich als Graf ausgibt .

Müllers Vernarrtheit hatte er ganz in seiner eigenen Phantasie gelebt. Er hat den Grafen nie getroffen. Es war eine Liebe die als unmittelbare Präsenz der Abwesenheit des anderen erlebt wurde, genauso wie die Form des Handschuhs eine sehr buchstäbliche Präsenz von Abwesenheit darstellt. Die Briefe des Grafen wurden geschrieben, um nicht nur durch Worte Begehren einzufliessen, sondern auch durch das Papier auf welchem sie verfasst wurden.

Man kann sagen, dass als die Korrespondenz im Jahre 1802 begann, Briefe eines der häufigst fetischisierten Objekte waren. Ein Brief trug manchmal noch den Duft eines geliebten Menschen sowie seine Berührungen, den Abdruck einer Hand, die Transpiration der Finger des Verfassers. Vor Schreibmaschinen, Stenographie und E-Mail, waren Briefe Objekte, die die Abwesenheit des Verfassers in Verbindung mit der Anwesenheit des Lesers bedeuteten. Briefe wurden immer von Hand geschrieben und gelesen während sie in der Hand gehalten wurden. Beim Handschuh geht es offensichtlich auch um die Hand und der Ärmel mündet sozusagen in die Hand. Der Künstler betont wiederholt immer wieder die Hand , vergegenständlicht sie, weil er den Tastsinn heraufbeschwören will und stellt es der Abwesenheit der Berührung des geliebten Menschen gegenüber, diese Berührung, die nur durch diese leblosen Dinge existieren. Die Bänder stellen eine weitere ironisch, historisierende Geste dar, und sollen auch unseren Tastsinn reizen sowie uns daran erinnern, dass in einer Zeichnung, anders als in einer Skulptur oder Malerei, wenn wir sie berühren wollen, es nichts anderes als Papier zu spüren gibt. Aber in seiner Wiedergabe des Handschuhs und des Ärmels, nähert sich Bauer auch seiner eigenen Hand .

Denn diese sind Zeichnungen. Sie sind das grafische Vermächtnis der Bewegungen einer Hand. Bauer selbst verweist auf das , graphische Vermächtnis , der Zeichenkunst - durch das Zeichnen, mit einer grossen Zuneigung, die Falten des Ärmles, in Erinnerung an den Träger, vielleicht aber auch in (unbewusster ?) Erinnerung an das Motiv des Faltenwurfs in der Grafik, die Vorliebe, nein, die Obsession - der Künstler, die bis zu Schongauer und Dürer zurück geht, Falten in einer Art und Weise zu zeichnen, um seine Fähigkeiten zu beweisen sowie die Zeit durch des Künstlers anhaltenden Blick einzufangen. Aufwendige Falten, die nur durch Bewegung auftreten, aber wie der Blumenstrauß - ein Stilleben darstellen - können nur erfasst werden, wenn sie unnatürlich still stehen, sozusagen tot spielen, damit sie in einem Kunstwerk weiterleben können - als eine fiktive Liebesaffäre, die alsbald einmal entblösst, einmal tot, nur in Briefen weiterleben kann.

- Text von Lance Anderson, Berlin

Für weitere Fragen und Bilder wenden Sie sich bitte an die Galerie:  
office@freymondguth.com oder +41 (0)44 240 048

**MARC BAUER (\*1975, Geneva, CH) lebt in Berlin, DE und Zürich, CH**

*Recent exhibitions and projects include (s = solo exhibition)*

2015 Aaaaahhh! Paris Internationale, Paris, FR (s), Deweer Gallery, Otegem, BE (s)  
Cinerama, FRAC Paca, Marseille, FR (s) Stedelijk Museum voor Actuele Kunst (S.M.A.K.), Ghent, BE  
Kunsthaus Zurich, CH, Drawing Room, London, UK, Albertina, Vienna, AT cTriennial of contemporary Kunstverein Speyer, Speyer, DE,  
Musée Rath, Geneva, CH  
Kunstverein Konstanz, DE,

2014 FRAC Alsace, Sélestat, FR (s), Museum Folkwang, Essen, DE (s), FRAC Auvergne, Clermont-Ferrand, FR (s), Le quartier, Quimper, FR (s), Migros Museum für Gegenwartskunst, Zurich, CH Aargauer Kunsthhaus, Aarau, CH, Liverpool Biennial, Liverpool, GB

2013 Freymond-Guth Fine Arts, Zurich, CH (s), Centre Culturel Suisse, Paris, FR (s), Centre Pompidou, Paris, FR, Parcours, Art Basel, CH  
FRAC Auvergne, Clermont-Ferrand, FR

2012 La Station, Nice, FR (s), Musée de Pully, with Sara Masüger, Lausanne, CH (s), Kunsthhaus Baselland, Basel, CH (s), Villa Bernasconi, Geneva, CH, Palais de la Bourse, Paris, FR, Kunsthalle Exnergasse, Wien, AT

2010-11 Totstell-Reflexe, parts in cooperation with Christine Abbt, Kunstmuseum St. Gallen, CH (s) Centre d'Art du Hangar à Bananas, Nantes, FR , Beirut Art Center, RL, Centre Pompidou, Paris, FR

RAL 7021, eine magnifique Reportage!, Barbara Seiler Galerie, Zurich, CH, Kunstmuseums Solothurn, CH, Museum Ostwall, Dortmund, DE